

WORT – IM ANFANG

von Helga Unger

Nicht ersticken im Chaos
der Angst, nicht untergehen
im Taumel der Freude,
wie der Bettler auf Brot,
der Wüstengänger auf Wasser,
sind wir angewiesen
auf Laut, Wort, Sprache.

Wie aber trauen
missverständlichem Sinn,
vieldeutigen Zeichen?
Ist besser: schweigen, hören.
Gesang der Lerche,
Schrei des Verwundeten,
Mozarts Klarinettenkonzert?
Verlassen den Raum
zweilichtiger Chiffren
und so sich nähern
dem Unvertrauten?

Zu selten spricht
ein Geist zum andern
ohne ein Störendes.
Wie Brot brauchen wir,
wie lebendiges Wasser,
was Ding und Gedanken,
Mensch und Mensch verbindet:
WORT, das IM ANFANG war.